

Nachrichten und Anzeiger

für Naunhof, Brandis, Borsdorf, Beucha, Trebsen und Umgebung

Anzeigenpreis: Die Gabeltaste Millimeterzeile 6 Pfg., Textteil (Gabeltaste) Millimeterzeile 14 Pfg. Nachlaß nach feststehender Preisliste. Für Platzwünsche und bei fernmündl. Anzeigen- und Textaufgabe wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Zahlungs- und Erfüllungsort Naunhof. Druck u. Verlag: Günz & Co., Naunhof, Markt 3, Fernruf 502. Geschäftsstelle in Brandis, Bahnhofstr. 12, Ruf 261. Anzeigenannahme bis 9 Uhr vorm.



Diese Zeitung erscheint täglich (außer an Sonn- und Feiertagen) nachm. 4 Uhr. Bezugspreis monatl. RM. 2.— einschl. Austrägergebühr. Einzelnummer 10 Pfg., Sonnabds. 15 Pfg. Der Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Für Rückgabe unverlangt zugelandter Schriftstücke wird keine Gewähr geleistet.

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Bürgermeister von Naunhof, Brandis, Borsdorf und Beucha behördlicherseits bestimmte Blatt. Es enthält auch Bekanntmachungen des Finanzamtes Grimma. Diese Zeitung ist hervorgegangen aus den 1890 gegr. „Nachrichten für Naunhof“ u. 1904 gegr. „Nachrichten und Anzeiger für Brandis, Borsdorf, Trebsen u. Umg.“

Nummer 271

Montag, den 11. Dezember 1939

50. Jahrgang

Ergebnis der Woche

Deutsche Friedensarbeit im Kriege

Der englische Krieg hat schon manche Überraschung gebracht, Überraschung vor allem für die englisch-französischen Kriegstreiber. Sie wollten und wollen Deutschland vernichten — sie wissen nur noch nicht wie. Die todesmutigen Vasallen des Weltkrieges haben sich nicht eingestellt, der Hammbolch Polen zerbarst im Ablauf von 18 Tagen restlos, die englisch-französische Luftwaffe hat bisher versagt, und die Flotten der beiden Westmächte sind darauf aus, sich vor den deutschen U-Booten und Bombenfluglern zu tarnen und zu verstecken. Die beliebteste englische Waffe gegen Deutschland, der Hungerkrieg gegen Frauen und Kinder, hat sich in erster Linie gegen England selbst und gegen die Neutralen ausgewirkt. Und zu all diesen Überraschungen die in ihrer Wirkung wohl stärkste: während England und Frankreich den Krieg organisieren, hat Deutschland gewaltige Kräfte zur Organisation des Friedens im Osten mobilisiert. Die Umsiedlung der Balten, Galizien- und Westgalizien-Deutschen ist nicht nur der stärkste Ausdruck seines Friedenswillens in der Gegenwart, sondern auch für die Zukunft. Denn dieses deutsche Volkstum, das in den einst von den Polen systematisch enteigneten Gebieten des Ostens zu deutscher Kulturarbeit angeführt wurde und wird, stellt die gewaltigste Friedensschöpfung dar, weil sie den Grundstein legt für eine Veruhigung des europäischen Ostens. Was hier in der Durchführung begriffen ist, ist eine Kultur- und Friedensstat, die allen Völkern zum Segen und Nutzen werden wird. Die Einweihung des Adolf-Hitler-Kanals und der erste Spatenstich zum Oder-Donau-Kanal sind weitere Beweise für die auch durch den englischen Krieg nicht unterbrochene systematische Friedens- und Aufbauarbeit Deutschlands. Und damit vergleiche man die systematische Zerstörung friedlicher Arbeit des englischen Friedensbrechers in der ganzen Welt.

Sein Name ist Churchill

Minister Churchill hat in diesen Tagen dem Parlament Rede und Antwort stehen sollen über die Lage. Darunter versteht man in England die Lage auf den Weltmeeren oder noch genauer, die englischen Tonnageverluste. Wenn man den letzten Ausführungen dieses ehrenwerten Lords Glauben schenken wollte, müßte man annehmen, daß, je mehr Zeit seit der Bekanntgabe der letzten Verlustliste verstreicht, um so mehr Tonnage wieder „lebendig“ wird, oder je mehr Minister Churchill gestraft wird, um so weniger er sich auf diese Nebensächlichkeiten erinnern kann. Einmal berechnete die Reuters-Agentur diese Verlust-Tonnage selbst mit über 800 000 Tonnenn, dann widersprach sie sich mit rund 500 000 Tonnenn, schließlich sank die Ziffer auf 320 000 und sogar auf 250 000 Tonnenn. Herr Churchill beurteilt die Dinge einmal sehr schwarz, dann wieder sehr optimistisch, heute spricht er von „ganz geringen englischen Schiffsverlusten“, morgen erklärt er sehr geheimnisvoll, „es erscheint nicht zweckmäßig, die Höhe der Verluste öffentlich bekanntzugeben, weil daraus der Gegner Vorteil ziehen kann.“ Dieser Lord — Churchill ist sein Name — begreift offenbar gar nicht, welche komische Figur er selbst im eigenen Lande zu spielen beginnt — im Ausland nimmt man ihn schon seit langem nicht mehr ernst. Wenn die englischen Tonnage-Verluste wirklich so harmlos wären, wie man es dem Volke hinstellen möchte, dann würde England nicht die verzweifeltsten Anstrengungen machen, um neutrale Schiffe zu kaufen oder zu leihen, würden nicht die englischen Kreedler um die Zukunft des englischen Ueberseehandels bangen. Offenbar ist durch die Kriegsverluste die englische Handels-Tonnage bereits auf einen Stand abgesunken, der tatsächlich die Zukunft der englischen Handels-Schifffahrt in Frage stellt. Und Herr Churchill darf versichert sein, die Verschärfung der englischen Blockade gegen den deutschen Außenhandel wird kaum dazu beitragen, den englischen Handels-Schiffraum zu vergrößern. Jede englische Angriffsmaßnahme löst eine deutsche Abwehrmaßnahme aus — und die wird man in England sehr bald spüren! Und der Urheber? — Sein Name ist Churchill.

Finnland — Englands zweites Opfer

Für den Ueingezeichneten kamen die finnischen Vorgänge überraschend. Was kann Finnland veranlaßt haben, die von Rußland angebotenen Verhandlungen über einen gewissen Gebietsaustausch mit Artilleriefeuer zu beantworten? Man kann aber die finnischen Vorgänge in unmittelbarem Vergleich zu dem Verhalten Polens vor dem Kriege stellen. Heute ist durch das deutsche Weißbuch dokumentarisch festgelegt, daß England Polen zum Widerstand, zur Ablehnung von Verhandlungen mit Deutschland und schließlich zum Vorschlagen veranlaßte. Dieselben Merkmale zeigen sich bei Finnland Rußland gegenüber, so daß es nur noch eine Frage der Zeit ist, den dokumentarischen Beweis dafür zu erbringen, daß auch im finnisch-russischen Konflikt England Finnland aufschaltete. Einen indirekten Beweis hierfür erhält man durch eine Bemerkung des „Times“, der zu den Kriegsziele Frankreichs auch die Wiederherstellung Finnlands nannte. Und da ja England bis zum letzten Franzosen kämpfen will, hat der „Times“ offenbar auf Englands Geheiß vorzuführen müssen. England ist ja der Weg über Finnland gegen Rußland auch gar nicht so neu, denn schon 1919 schrieb die Londoner „Times“: „Finnland ist der Schlüssel zu Petrograd, und Petrograd ist der

Schärfster sowjetrussischer Protest in London

Das sowjetrussische Konsulatskommissariat hat am Sonntag, wie die „Lag“ bekanntgibt, der britischen Botschaft in Moskau eine Note überreicht, in der die Sowjetregierung Protest einlegt gegen die Maßnahmen, die die britische Regierung mit ihrer Verordnung vom 28. November d. J. gegen den deutschen Export nach den neutralen Ländern getroffen hat. In der Note wird festgestellt, daß die britischen Maßnahmen das Völkerrecht verletzen und insbesondere den Handel und die Interessen der neutralen Staaten auf das schwerste beeinträchtigen. Die neue „präzedenzlose“ Methode der britischen Regierung im Handelskrieg gegen Deutschland werde deshalb von der Sowjetregierung auf das Schärfste abgelehnt, wobei sich die Sowjetregierung das Recht vorbehält, für alle ihr daraus eventuell entstehenden Schäden Ersatz zu fordern.

Die Note hat folgenden Wortlaut:

„Moskau, 10. Dezember 1939.

Das Volkskommissariat für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR beehrt sich im Auftrag der Regierung der UdSSR die Botschaft Großbritanniens zu ersuchen, folgendes zur Kenntnis der britischen Regierung zu bringen:

Durch die Note, die der Botschaft am 25. Oktober d. J. überreicht worden ist, hat die Sowjetregierung erklärt, daß sie nicht einverstanden ist mit den Maßnahmen, die — von der britischen Regierung unter dem Vorwand der Bekämpfung der Kriegskonterbande durchgeführt — die Grundzüge des Völkerrechts verletzen, die Interessen der neutralen Länder schwer beeinträchtigen und den internationalen Handel zerstören.

Die Sowjetregierung sieht sich gezwungen, festzustellen, daß von Seiten Großbritanniens gegenwärtig neue Maßnahmen des Wirtschaftskrieges getroffen worden sind, die ihrem Wesen nach gegen den Seehandel der neutralen Staaten gerichtet sind.

Durch die Verordnung vom 28. November d. J. macht sich die britische Regierung das Recht an, jeden beliebigen Seetransport von Waren aus deutschen Häfen zu unterbinden. Außerdem fordert die britische Regierung, daß Waren deutschen Ursprungs bescheiden nicht aus den Häfen neutraler Staaten auszuführen werden sollen. Ferner befehlt die bri-

tische Regierung darauf, daß Schiffe, die die obengenannten Waren befördern, zur Lösung ihrer Ladung in britische oder französische Häfen einlaufen, wo diese Frachten der Beschlagnahme unterliegen, ja, sogar dem Zwangsverkauf. Schließlich verpflichtet die britische Regierung die Schiffe, die mit einer beliebigen Fracht aus den Häfen von Staaten auslaufen, zu denen Deutschland einen Zugang hat, sich zur Kontrolle in dafür eigens bezeichnete britische oder französische Häfen zu begeben.

Die neue Methode des Wirtschaftskrieges, die durch die Verordnung vom 28. November d. J. eingeführt wurde, lenkt keinen Blick auf den Fall in der Geschichte der internationalen Beziehungen und stellt eine weitere Verletzung der Normen des Völkerrechts dar, denen zufolge niemand den neutralen Ländern verbieten kann, für ihre Bedürfnisse vom Territorium kriegführender Staaten die einen oder anderen Waren einzuführen, unabhängig von ihrer Herkunft. Diefelbe Verletzung des Völkerrechts stellt das Verbot der Transporte von Waren deutschen Ursprungs von einem neutralen Hafen in einen anderen dar.

Schließlich hält die Sowjetregierung die Forderung der Verordnung vom 28. November für völlig willkürlich, wonach — unabhängig vom Ursprung der transportierten Frachten — Schiffe, die aus Häfen derartigen neutralen Staaten, zu denen Deutschland Zugang besitzt, auslaufen, zur Kontrolle sich in britische oder französische Häfen zu begeben haben.

Folgende der oben genannten Gründe hält die Sowjetregierung es für erforderlich, gegen die Maßnahmen Protest zu erheben, die auf Grund der Verordnung vom 28. November 1939 getroffen wurden und die eine Verletzung der Rechte und Interessen der neutralen Länder darstellen. Die Sowjetregierung behält sich das Recht vor, für die entstehenden Verluste Ersatz zu fordern, wenn ein staatliches Schiff der Sowjetunion zwangsweise in einen britischen oder französischen Hafen eingebracht wird, oder wenn in Anwendung der Verordnung vom 28. November d. J. dem auswärtigen Handel der UdSSR irgendein beliebiger anderweitiger Schaden zugefügt wird.“

England — Todesfahrt

Der britische Landdampfer „San Alberto“ (7400 T.) wurde, wie eine in New York aufgefangene Funksendung besagt, in der Höhe von Lonsden an der britischen Südküste torpediert. Der belgische Petroleumdampfer „Alexandre Andre“ eilte der „San Alberto“ zu Hilfe.

Das holländische Motorschiff „Zingham“ ist am Sonntag bei Kallantsoog auf eine Mine gelaufen. Einheiten der Marine konnten die sieben an Bord befindlichen Personen retten.

Ein Dampfer brachte am Sonnabend 16 Mann der Besatzung des norwegischen Dampfers „Gimle“ (1271 T.) aus Arendal nach Oslo. Wie die Gerichten berichten, sank die „Gimle“ nach einer Explosion am 4. Dezember an der britischen Ostküste.

Nach einer Reutermeldung ist der 751 Tonn große britische Dampfer „Cora“ in der Nacht an der englischen Ostküste auf eine Mine gelaufen und gesunken. Sieben Mitglieder der Mannschaft wurden an Land gebracht. Der Kapitän und sieben Mann werden vermißt.

Englischer Aufklärer in Belgien notgelandet

Der Flieger nach Frankreich gestochen.

Ein englisches Aufklärungsflugzeug mußte in der Nähe von Espelchin, einige Meter von der französischen Grenze entfernt, eine Notlandung vornehmen. Der einzige Insasse ergriff noch vor dem Eintreffen der belgischen Patrouille die Flucht. Es gelang ihm, sich auf französischem Boden in Sicherheit zu bringen. Das Flugzeug wurde beschlagnahmt.

Weiterer Vormarsch der Russen

Säuberung des Hafens von Petsamo von Minen.

Ueber den weiteren Verlauf der Operationen in Finnland meldet der sowjetrussische Heeresbericht: In Richtung von Murmansk haben unsere Truppen die Widerstandspunkte und Nester des Feindes im Raion südlich von Petsamo auf 50 Kilometer besetzt. Die Säuberung des Hafens von Minen ist beendet worden. In Richtung von Ustja, Rebolj, Porosofero und Petrofomodoß sind unsere Truppen 70 bis 80 Kilometer westlich von der Staatsgrenze vorgerückt. Auf der Karellischen Landenge rücken unsere Truppen, nachdem sie die hauptsächlichste Verteidigungslinie der Finnen im Raion des Flusses Tsapaleen-Joki durchbrochen haben, im Kampfe weiter in Richtung Rotschholm vor.

Der finnische Heeresbericht meldet die Zurückweisung feindlicher Angriffe an einigen Stellen sowie Bombardierungen durch Sowjetflugzeuge. Die finnische Luftwaffe hat danach Erkundungsflüge ausgeführt und sowjetrussische Truppenlager und Marschkolonnen bombardiert.

Eine deutsche Klartellung

Durchsichtige Wandern zur Klärung des deutsch-russischen Verhältnisses

Gewisse schwedische Zeitungen berichten in sensationeller Aufmachung von deutschen Kriegsmateriallieferungen an Finnland. Außerdem wird behauptet, eine fremde Macht habe in jüngster Zeit an Finnland Flugzeuge geliefert und begünstigt. Diese Meldung ist frei erfunden und lediglich dazu bestimmt, das deutsch-russische Verhältnis zu trüben. Von unterrichteter Seite erfahren wir, daß seit Entschleßung des Konflikt zwischen Sowjetrußland und Finnland weder aus noch über Deutschland irgendwelches Kriegsmaterial an Finnland gegangen ist.